Esche und B-Horn

Autor(en): **Bardill, Linard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **76 (2014)**

Heft 5: **Erzählen**

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-720325

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine exklusive Geschichte für alle Bündner Schülerinnen und Schüler. Mit der Bitte, diese allen Kindern vorzulesen. Danke und viel Vergnügen. ***Die Redaktion.***

Esche und B-Horn

VON LINARD BARDILL

Auf dem Hügel Guardaval steht ein Baum und dieser Baum ist ein Propellerproduzent. Nein falsch. Der Baum ist eine Propellerproduzentin. Denn der Baum ist eine Frau. Es gibt nämlich Baummänner und Baumfrauen. Vor allem bei der Esche. Die Esche, das heisst die Eschenfrau, auf dem Hügel Guardaval trägt Eschenpropellerfrüchte und Eschenblätter, noch grüne und bereits etwas silbrige.

Noch etwas: Eine Esche ist kein Ahorn und kein B-Horn. Denn ein Ahorn ist eingeschlechtlich und ein B-Horn ist ein Instrument. Dieses Instrument spielt Herr Gadola in der Blechmusik des Dorfes unterhalb des Hügels Guardaval, und dieses Dorf heisst Dorff (mit ff). Warum das Dorf Dorff heisst, wäre eine sehr interessante Geschichte, aber es ist eine andere Geschichte.

Also nochmals: auf dem Hügel Guardaval steht eine Eschenfrau, die ist Propellerproduzentin und unterhalb des Hügels liegt das Dorf Dorff und in Dorff wohnt ein Mann, der heisst Gadola und bläst B-Horn. Aber Herr Gadola heisst nicht nur Gadola. Er hat auch einen Schnauz, und dieser Schnauz wackelt sehr rhythmisch, wenn er in der Blechmusik von Dorff B-Horn spielt. Aber was hat das mit einer Propellerproduzentin zu tun, die auf dem Hügel Guardaval steht und kein Ahorn sondern eine Eschenfrau ist?

Geduld! Es kommt gleich. Und es wird extrem spannend. Denn drei Propeller sind gerade vom Wind aus ihrer Propellerrispe abgestreift worden. Sie fliegen nun durch die Luft in Richtung Blechmusik, die auf dem Dorfplatz des Dorfes Dorff (mit ff) für das Neujahrsfest «Alte Kameraden» spielt. «Alte Kameraden» heisst ein Musikstück, bei dem alte Männer weinen müssen, weil sie an alte Kameraden denken, die schon gestorben sind. Aber sonst ist diese Geschichte fröhlich und gar nicht zum Weinen.

Denn die drei Propeller von Frau Esche werden vom Wind direkt in den Trichter des B-Horns von Herrn Gadola getrieben, dessen Schnauz sehr rhythmisch auf und ab wackelt, weil Herr Gadola beim Spielen des Stückes «Alte Kameraden» mit den Füssen wippt. Herr Gadola hat die Augen geschlossen, wenn er B-Horn spielt. Darum merkt er von den drei Propellern, die in den B-Horntrichter fliegen nichts, und so kommt es, dass die Propeller nach dem Konzert von Herrn Gadola im B-Horn nach Hause getragen werden. Wer schon einmal ein B-Horn gesehen hat, weiss, dass man es auf den Trichter stellen kann wie eine Tuba, wobei dann das Mundstück in die Luft schaut und der Trichter auf dem Boden steht. Kein Wunder fallen da die drei Eschenpropeller aus dem B-Horn heraus genau auf den Fussboden der Stube von Herrn und Frau Gadola. Das aber geht für Frau Gadola gar nicht. Sie nimmt Besen und Schaufel, wischt die Propeller weg und lässt sie dann wie Nachtfalter, die sich ins Zimmer verirrt haben, aus dem Fenster fliegen.

Nun muss man wissen, dass Frau Gadola zwar nichts gegen Eschenpropeller hat, «aber bitte», sagt sie,

«alles zu seiner Zeit, alles an seinem Ort.» Und da liegen sie nun, die Eschenpropeller, im Garten des kleinen Häuschens von Herrn und Frau Gadola und haben es langweilig. Sie haben sich das Leben weit ab von ihrer Mutter Esche interessanter vorgestellt. Gut, das Konzert, das sie im B-Horn von Herrn Gadola noch mitbekommen hatten, war zwar musikalisch gewesen, aber sehr kurz, denn das Stück «Alte Kameraden» war das letzte des Konzertes gewesen. Gut, da war noch der Heimweg von Herrn Gadola, den sie im Dunkel des B-Horntrichters miterlebt hatten. Aber der Rest war kurz und unbedeutend: ausgekippt, auf die Schaufel gekehrt und aus dem Fenster geworfen. Nun lagen sie im Garten eines kleinen Hauses auf dem Schnee. Das fanden die drei Eschenpropeller öde.

Man kann die Zeit, die jetzt kam, abkürzen. Denn es ging einen Monat, bis der Schnee geschmolzen war und die Propeller herausfanden, dass unter dem Schnee Gras lag. Oh, wie hatten sie sich das Leben als freie Propeller gross und spannend vorgestellt: Vielleicht auf einem Auto in die Stadt fahren und dort vom Wind auf einen Hut geblasen werden. Bestimmt wäre der Mann mit dem Hut ins Theater gegangen oder ins Kino oder ins Konzert! Sie hatten sich alles so wahnsinnig, unglaublich und total vorgestellt. Doch die Realität war: «Alte Kameraden», im B-Horn nach Hause, dann einen Monat auf dem Schnee und weitere vier Wochen auf der Erde liegen; Erde, die gefroren war und erst Ende Februar auftaute. Die Langeweile kann sich kein Mensch vorstellen. Sicher nicht Herr Gadola, der in der Gärtnerei arbeitet und jeden Tag die Zeitung liest.

Im März waren die Eschenpropeller so mürbe vom Warten, dass sie alle Hoffnung auf Unterhaltung aufgegeben hatten. Sie liessen sich gehen. Die Samen, die am vorderen Ende des Propellers befestigt waren, stiessen ihre Propeller ab, verkrümelten sich in der Erde und schliefen ein. Erst als die Sonne schon recht warm war, erwachte einer von ihnen, weckte die andern, weil er ein B-Horn gehört hatte. Sie schickten alle drei je einen kleinen weiss-grünen Keim hinauf an die Oberfläche, um zu sehen, was da los war. Nun, es war tatsächlich etwas los! Fastnacht! Herr Gadola zog mit seiner Blechmusik durch die Strassen und spielte auf dem B-Horn «La Cucaracha»! Es klang fürchterlich, aber lustig. Die Menschen waren verkleidet und schienen die Fastnacht zu geniessen.

Nun, die kurzen Keime wurden länger und wuchsen in die Höhe. Es wurde Frühling und es wurde Sommer, sie trieben ein paar Blätter, und was vielleicht an dieser Stelle gesagt werden muss: Es waren Eschenblätter. Die sehen aus wie Vögel oder Fische, aufgereiht an einer Schnur, grün und lebensstark.

Im Herbst wurden sie silbrig und fielen auf den Rasen von Frau Gadola. Der nächste Winter war kalt, aber die jungen Eschen liessen sich nicht klein kriegen. Sie warteten einfach auf den Sommer, unten in der Wurzel. Da war es nicht so kalt und manchmal richtig gemütlich. Sie erzählten sich Geschichten vom Fliegen und manchmal unanständige Witze bis der Frühling kam. Und überhaupt: So ein Eschenbaumleben kann freudig sein. Immer passiert etwas. Entweder kommt Frau Gadola in den Garten und pflückt Sonnenblumen, jätet den Blumenkohl oder hängt die Wäsche auf. Herr Gadola, der den ganzen Tag in der Gärtnerei gearbeitet hat, mag lieber Fleisch als Blumenkohl, aber er freut sich auf das Baby, das bald kommen wird. Und Frau Gadola wird immer runder, bis eines Sommermorgens ein kleines rosa Pausbackengesicht im Schatten der drei Eschen liegt und «glä glä glä» sagt. Ach übrigens: Eine der Eschen ist eine junge Dame, sie heisst Irma und die beiden Eschenmännchen Claus und Walter sind unsterblich verliebt in sie.